

HÄNGEMATTE e.V.



Schwerpunktthema ab Seite 18

Cannabis

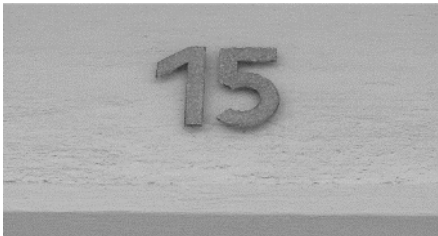
Harmlos? Riskant? Präventiv?

**Rauschgold sucht
Ehrenamtliche**

Seite 15

**Lebensläufe –
Wenn Klienten erzählen**

Seite 26



Impressum

**Hängematte –
Notschlafstelle und Krisenhilfe
für Suchtmittelabhängige e.V.**
Tafelfeldstr. 15
90443 Nürnberg
Tel.: 0911-28 76 555
Fax: 0911-28 77 778
info@haengematte-nuernberg.de
www.haengematte-nuernberg.de

Mitglied im Paritätischen Bayern

Vereinsregisternummer:
VR 1978, Amtsgericht Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74
BIC: SSKNDE77XXX

Hängematte e.V. ist als gemeinnützig
und mildtätig anerkannt.

V.i.S.d.P.: Peter Groß

Gestaltung: Carolin Engelhardt

Druck: optimum.druck
www.optimumdruck.de

Fotos

Alle Fotos:
© Hängematte e.V.

außer:

Titel:
devjeff auf Pixabay

Seiten 12 und 22:
Pixabay

Seite 19, links:
Miloslav Hamřík auf Pixabay

Seite 19, rechts:
CFynn, commons.wikimedia.org

Seite 23:
Peggy und Marco Lachmann-Anke
auf Pixabay

Seite 25:
O'Dea at Wikimedia Commons, CC
BY-SA 4.0

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Medienbeiträge zum Thema Cannabis gibt es derzeit etliche – und eigentlich wäre dies Grund genug, das Thema nicht auch noch in unserem Jahresbericht anzugehen.

Wir haben es trotzdem getan. Denn in unserer Arbeit begegnen uns täglich so genannte synthetische Cannabinoide. Das sind mehr oder weniger künstliche Plagiate von Cannabis. Sie heißen „Spice“ oder „Kräutermischungen“. Durch wechselnde chemische Zusammensetzungen umgingen sie jahrelang das Betäubungsmittelgesetz. Und ihre Wirkung ist teilweise verheerend. Häufige Überdosierungen werden mitunter von psychotischen Schüben, Krampfanfällen und Panikattacken begleitet. Wir können das getrost so beschreiben – denn wir erleben diese Auswirkungen in unserer Arbeit immer wieder.

Und damit sind wir dann auch beim Thema: Könnte nicht eine regulierte Freigabe von „echtem“ Cannabis die „Kräutermischungen“ verschwinden lassen? Und wie ist überhaupt der Stand der Forschung zu Haschisch und Marihuana – vor allem hinsichtlich der Langzeitfolgen? Bei welchen Indikationen wird Cannabis in der Medizin angewendet?

Wir haben versucht, uns dem Thema von verschiedenen Blickpunkten aus zu nähern – in unserem Schwerpunkt ab Seite 18.

Was sonst noch bei uns passiert ist, lesen Sie wie gewohnt in diesem Jahresbericht, und auch unsere Besucher kommen in ihrer eigenen Rubrik ab Seite 26 zu Wort.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Bleiben Sie uns verbunden, Ihr

Inhalt

- Verein..... 4
- Einrichtung und Arbeitsbereiche..... 5
- Zielgruppe..... 7
- Zielsetzungen und Hilfsangebote 8
- Mitarbeiter/-innen 9
- Finanzierung 10
- Kooperationen im Hilfeverbund 11
- Unser Dank 12

- Schritte ins „normale Leben“ 13
- Hängematte als „Schatz der Südstadt“ 14
- Rauschgold sucht Ehrenamtliche 15
- Großes Interesse am neuen Standort 16
- Unterstützung aus der Region..... 17

- Cannabis. Harmlos? Riskant? Präventiv? 18
- Wissenswertes über Cannabis..... 19
- Um die Ecke gedacht 20
- Langzeitfolgen? Unbekannt..... 22
- Cannabis als Medizin 24

- Lebensläufe – Wenn Klienten erzählen..... 26
- Post an Hängematte..... 28
- Hängematte trauert..... 30

- Praktikumsmöglichkeiten bei Hängematte 31

- Statistik 32

Über Hängematte 1

Das Jahr 2018 2

**Schwerpunktthema
Cannabis 3**

**Besucher von
Hängematte 4**

**Praktikum bei
Hängematte 5**

Statistik 6

Verein

Hängematte e.V. ist ein eingetragener Verein und bietet Hilfen für wohnungslose Frauen und Männer mit Drogenproblemen.

Eckdaten

Adresse	Hängematte e.V. Tafelfeldstr. 15 90443 Nürnberg
Telefon	0911-28 76 555
Fax	0911-28 77 778
E-Mail	info@haengematte-nuernberg.de
Internet	www.haengematte-nuernberg.de
Spenden- konto: Sparkasse Nürnberg	IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74 BIC: SSKNDE77XXX

Historie

1985

Gründung des Vereins Hängematte e.V. mit dem Ziel, eine Notschlafstelle für obdachlose drogenabhängige Menschen zu betreiben

1987

Eröffnung der Notschlafstelle als erste Notschlafstelle für Suchtmittelabhängige in Bayern

1997

Umzug in größere Räumlichkeiten und Inbetriebnahme des Kontaktladens als Anlaufstelle in den Abendstunden

2006

Gründung des karitativen Second-Hand-Ladens „Rauschgold“, wo Gebrauchtwaren zu günstigen Preisen verkauft werden.

2010

Aufbau des Arbeitsbereiches „Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen“ (BOP)

2017

Umzug in neue Räumlichkeiten und Erhöhung der Unterbringungs-kapazität von 18 auf 23 Betten



Vorstand

- Carina Lindemann (rechts),
- Felix Doll und
- Petra Taubmann

wurden 2018 wieder einstimmig in den Vorstand von Hängematte gewählt. Seit mehreren Jahren lenken sie nun schon den Verein. Herzlichen Dank für dieses ehrenamtliche Engagement!

Einrichtung und Arbeitsbereiche

Notschlafstelle

Die Notschlafstelle hat von 20.00 Uhr bis früh um 08.00 Uhr geöffnet. Sie verfügt über 17 Plätze für Männer sowie sechs Plätze für Frauen in einem eigenen, abgetrennten Bereich.

50 Nächte kann man hintereinander bleiben, danach müssen die Übernachteter eine zweimonatige Pause einlegen.

Zwischen 20.00 Uhr und 22.00 Uhr können auch Menschen mit Drogenhintergrund den Aufenthaltsbereich besuchen, die nicht in der Notschlafstelle übernachten.

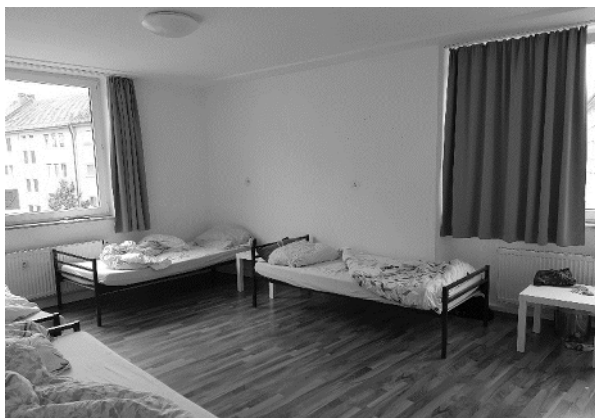
Aufenthalts- und Essbereich



Küche

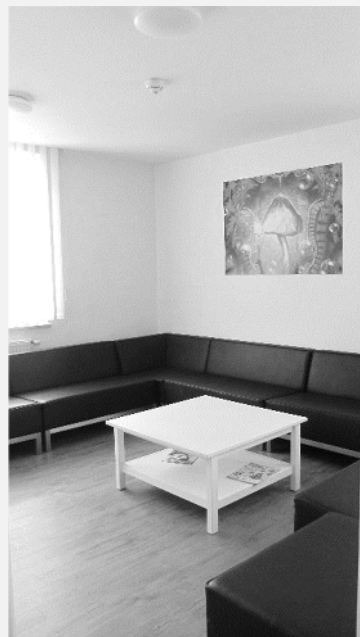


Zimmer im Männerbereich der Notschlafstelle



Über Hängematte

1



Fernsehraum

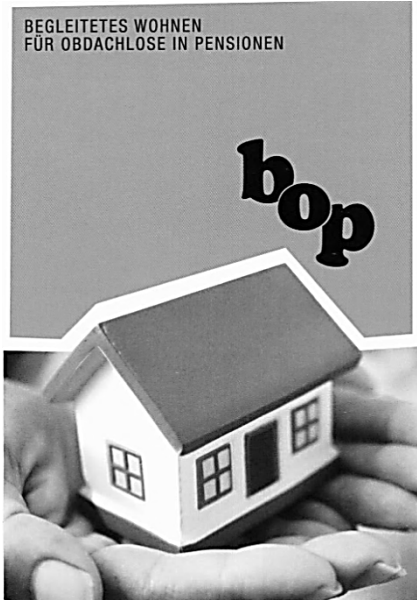


Dusche im Frauenbereich

Einrichtung und Arbeitsbereiche

Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen (BOP)

Dieses von der Stadt Nürnberg geförderte Projekt wurde 2010 etabliert. Im Rahmen von BOP betreuen zwei Sozialpädagogen obdachlose Menschen mit Suchtmittelproblemen in den kommunal belegten Obdachlosen-Pensionen. Die Wohnsituation der Betroffenen soll stabilisiert werden, und eine Vermittlung zurück in den ersten Wohnungsmarkt wird angestrebt.



Karitativer Secondhand-Laden „Rauschgold“

In dem 2006 gegründeten Gebrauchtwaren-Laden werden Sachspenden aus der Bevölkerung entgegengenommen und von ehrenamtlichen Mitarbeitern zu günstigen Preisen an bedürftige Kunden verkauft.



Zielgruppe

Hängematte bietet Hilfen für Männer und Frauen, die illegale Drogen konsumieren und obdachlos sind.

Die Besucherinnen und Besucher von Hängematte haben darüber hinaus verschiedene Probleme, die mit ihrer oft langjährigen Drogenabhängigkeit zusammenhängen. Viele sind sozial kaum integriert und einschläfig vorbestraft. Der gesundheitliche Zustand ist häufig desolat, psychische Krankheiten oder Infektionskrankheiten sind typisch.



*Zimmer im Frauenbereich
der Notschlafstelle*

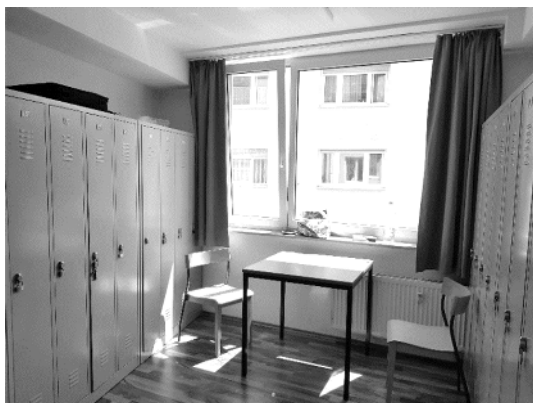
Zielsetzungen und Hilfsangebote

Überlebenshilfe

Wer zu Hängematte kommt, kann essen, sich duschen, Wäsche waschen und wird medizinisch versorgt. Darüber hinaus stehen 23 Schlafplätze zur Verfügung

Psychische Stabilisierung

Zwei Sozialpädagogen sind in den Abend- und Nachtstunden anwesend, um einen gemeinschaftlichen und friedlichen Ablauf zu gewährleisten und in Krisen oder bei persönlichen Problemen zu helfen. Für die Besucher ist Hängematte Schutzraum und Rückzugsmöglichkeit, wo die klassischen Mechanismen der Drogenszene nicht gelten.



*Spind- und Raucherraum
im Männerbereich*

Hilfe bei der Ablösung von der Drogenszene

Die Mitarbeiter unterbreiten den Besuchern verschiedene Beratungsangebote. Sie zeigen Perspektiven auf, entwickeln gemeinsam alternative Handlungsstrategien und ermutigen immer wieder zu ersten Schritten auf dem Weg in ein Leben ohne Drogen.

Im abendlichen Ablauf der Notschlafstelle wird den Besuchern möglichst viel Eigenverantwortung übertragen. Sie kochen selbstorganisiert und gemeinsam, müssen die Räumlichkeiten in einem ordentlichen Zustand halten und kümmern sich selbst um das Waschen ihrer Wäsche. So werden lebenspraktische Fähigkeiten erhalten und soziale Kompetenzen eingeübt.

Auch organisatorische Unterstützung bietet Hängematte seinen wohnungslosen Besuchern an. Sie können sich Post in die Einrichtung schicken lassen und ihre Habe einlagern, wenn sie in Haft oder auf Therapie gehen. Beraten und begleitet werden sie auch in Behördenangelegenheiten, ob beim Jobcenter, Passamt oder Sozialamt.

Schutz des öffentlichen Raums und Suchtprävention

Etwas 5.000 Übernachtungen verzeichnet Hängematte pro Jahr. Die meisten der Übernachteter halten sich tagsüber auf der offenen Drogenszene rund um den Nürnberger Hauptbahnhof auf. Indem sie in der Einrichtung Betreuung und einen sicheren Schlafplatz finden, sind sie nicht auf die Übernachtung in Parks oder anderen öffentlichen Anlagen angewiesen.

Immer wieder kommt es zu Überdosierungen im Umfeld der Einrichtung. Hängematten-Mitarbeiter ergreifen dann lebenserhaltende Maßnahmen und verhindern damit Drogentodesfälle.

Im Rahmen von Schulprojekten und Einrichtungsbesuchen klären Mitarbeiter Jugendliche über Gefahren des Drogenkonsums auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention.

Besuch einer Schulklasse im Rahmen der Präventionsarbeit





oben von links:
Volker Hartung, Uwe Kartmann

unten von links:
Katharina Knoch, Andreas Schulze, Carolin Engelhardt, Chris Heß, Peter Groß, Stefan Schwab, Andreas Blaser (im Praxissemester)

sowie ...



... *Barbara Geldner*



... *Eva Voerste*



... *Jennifer Gründig (im Praxissemester)*



... *Werner Büchner*

Finanzierung

Öffentliche Förderung

Die Personalkosten und die Sachkosten für den laufenden Betrieb der Einrichtung werden zum größten Teil mit öffentlichen Geldern sichergestellt. Der Bezirk Mittelfranken und die Stadt Nürnberg tragen den Hauptteil der Aufwendungen.



Spenden

Trotz der öffentlichen Gelder ist Hängematte auf Spendengelder angewiesen, denn nicht alle Bereiche des Betriebs werden gefördert.

Mit Spendengeldern finanzieren wir beispielsweise:

- Ausflüge, Kinobesuche oder Grillabende mit Besuchern
- Weihnachtspäckchen für inhaftierte Klienten
- Fahrkarten zur Entgiftung
- Wechselwäsche für Besucher
- Renovierungsmaßnahmen in der Einrichtung

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg:

IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74

BIC: SSKNDE77XXX



Bowling-Abend mit Besuchern

Ausflug in die Kletterhalle



Finanzierung

Charity Shop „Rauschgold“

Seit 2006 betreibt der Verein auch einen karitativen Second-Hand-Laden. In dem Laden arbeitet ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aus der Bevölkerung gespendete Bekleidung oder Haushaltsgerätschaften werden zu günstigen Preisen im Laden an bedürftige Personen verkauft. Überschüsse aus dem „Rauschgold“ fließen in die Arbeit von Hängematte.



Über Hängematte

1



„Rauschgold“-Laden
Martin-Richter-Straße 29
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 / 801 18 92
Öffnungszeiten
Mo-Fr: 10.00-18.00 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr
www.rauschgold-nuernberg.de

Kooperationen im Nürnberger Hilfeverbund

Hängematte ist integraler Bestandteil der Obdachlosenhilfe und der Drogenhilfe in Nürnberg und Nordbayern. Es bestehen enge Kontakte mit anderen Einrichtungen der Obdachlosen- und Drogenhilfe.

Der fachliche Austausch wird in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien gepflegt, z.B.

- in der „Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosigkeit“
- im Arbeitskreis Sucht der Stadt Nürnberg
- in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
- im Qualitätszirkel Suchtmedizin.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit den Nürnberger Hochschulen, dem Klinikum Nürnberg, Sozialämtern in der Metropolregion sowie den zuständigen Polizeidienststellen.

Unser herzlicher Dank gilt ...

...dem **Bezirk Mittelfranken**, der **Stadt Nürnberg** sowie den Städten **Fürth** und **Erlangen**, welche durch die finanzielle Förderung unsere Arbeit möglich machen,

...unserem Dachverband, dem **Paritätischen Bayern**, für dessen Unterstützung,

...**Carina Lindemann**, **Petra Taubmann** und **Felix Doll**, die als ehrenamtliche Vorstände die Geschicke von Hängematte lenken, sowie allen Mitgliedern des Vereins,

...**Dr. Jörg Seiler**, von der Straßenambulanz der Caritas, der regelmäßig Sprechstunden in unserer Einrichtung anbietet,

...den Frauen und Männern vom **Rettungsdienst** von **ASB**, **BRK** und **Johannitern**, die immer schnell und tatkräftig vor Ort sind, wenn es nötig ist,

...**Andrea Gritzka**, die jeden Freitag ehrenamtlich kulinarische Köstlichkeiten für unsere Besucherinnen und Besucher zubereitet,

...der **Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth** und dem **Amtsgericht Nürnberg** für die Berücksichtigung von Hängematte bei Bußgeldzuweisungen,

...all den **ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** in unserem **Charity-Shop „Rauschgold“**: Inge Sikora, Simone Alberti, Ursula Roth, Evi Zeitler, Heide Müller-Draheim, Isabella Fricke, Renate Seitz, Monika Montag, Johanna Ruppert, Regina Röhrer, Christa Tombrink, Sonja Hanauer, Hilde Löhner, sowie Dina Engelhardt, unserer Reinigungskraft, Franziska Schierl, unserer Ladenleitung, und Frau Petra Maly für ihre Schirmherrschaft im „Rauschgold“.

...den Kolleginnen und Kollegen des **Hängematten-Teams**, den Praktikantinnen und Praktikanten sowie unseren Honorarkräften, die alle engagiert und tatkräftig die Einrichtung „am Laufen“ halten.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den folgenden Menschen, Firmen und Institutionen, die uns

2018 mit Spenden und zusätzlicher Förderung

unterstützt haben:

- 23 private Einzelspenderinnen und -spender
- Deutsche Fernsehlotterie
- Diakonie Neuendettelsau
- Freude für alle
- Gesellschaft Museum e.V.
- IntercityHotel Nürnberg
- Lions Club Nürnberg Kaiserburg
- Lions Club Nürnberg Lug-ins-Land
- Marie und Hugo Lemnitzer Stiftung
- Möbelum Nürnberg
- Optimum Druckdienstleistungen
- PSYMA GROUP AG
- Rotary Club Nürnberg-Fürth
- wbg-2000-Stiftung



Schritte ins „normale Leben“

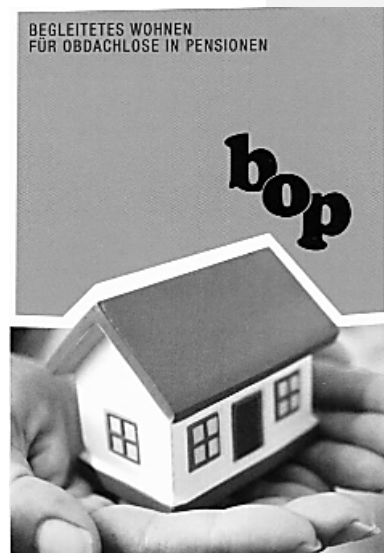
Hängematte betreut seit 2010 Suchtmittelabhängige in Obdachlosen-Pensionen

Seit 2010 gibt es „BOP“, ein Projekt zur Begleitung Obdachloser in Pensionen. Finanziert von der Stadt Nürnberg, bieten Sozialpädagogen verschiedener Träger der Wohnungslosenhilfe Unterstützung für Menschen in Obdachlosen-Pensionen an. Auch von Hängematte sind zwei Kollegen im Rahmen des Projekts tätig. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf denjenigen Bewohnern, die Probleme mit illegalen Drogen haben. Das BOP-Büro ist in der Pension in der Peter-Henlein-Straße, es werden aber auch suchtmittelabhängige Pensionsbewohner im ganzen Stadtgebiet betreut.

Die angebotenen Hilfen sind so vielfältig und individuell wie die Personen, an die sich diese richten. So werden diese bei Pensionszimmereinweisungen begleitet oder bei Ämtergängen, wenn beispielsweise Ausweisdokumente neu beantragt werden müssen. Die Mitarbeiter von BOP vermitteln bei Konflikten in den Pensionen, sie unterstützen bei Jobbewerbungen oder der Suche nach einer eigenen Wohnung.

Freizeitangebote als Schritt ins „normale Leben“

Auch verschiedene Freizeitangebote bieten die BOP-Kollegen regelmäßig an, die auch gerne angenommen werden. Denn solche Angebote bieten eine willkommene Abwechslung zum häufig problembelasteten Pensions-Alltag. Vor allem aber sind sie für wohnungslose Menschen oft ein erster Schritt wieder hinaus in ein „normales Leben“ – mit Sozialkontakten und abseits von Sucht und Vereinsamung. So standen im vergangenen Jahr ein Kinobesuch und ein Bowling-Turnier auf dem Programm der BOP-Mitarbeiter und „ihrer“ Pensionsbewohner.



Viel Spaß hatten alle Beteiligten beim gemeinsamen Bowling-Turnier.





Auf Schatzsuche in Nürnbergs Südstadt

Bei der letzten mobilen Bürgerversammlung des Jahres standen mehrere Vorzeigeprojekte im Mittelpunkt



Eine grüne Oase über den Dächern der Südstadt: Cornelia Dommer (Mitte), Leiterin der „Wolke 10“ auf dem Kilner-Parkhaus, erläutert den Besuchern, was die Kindertagesstätte so besonders macht. Fotos: Volkan Altunordu

VON VOLKAN ALTUNORDU

Dass der Süden Nürnbergs nicht nur seine Probleme, sondern durchaus auch Einrichtungen mit Vorzeigecharakter hat, zeigte sich bei einer mobilen Bürgerversammlung.

Normalerweise herrscht auf Bürgerversammlungen schon mal dicke Luft und die Bürger bringen die Vertreter der Stadt gerne mit ihren Beschwerden und Anfragen ins Schwitzen. Bei der letzten mobilen Bürgerversammlung dieses Jahres allerdings war alles genau andersherum: Bei der Tour, die unter dem Motto „Versteckte Schätze in der Südstadt“ durch selbige führte, herrschte – nicht nur, was das Wetter angeht – eitel Sonnenschein und die Einzigen, die schwitzten, waren die rund 60 radelnden Teilnehmer.

Eine weitere Besonderheit der Veranstaltung: Da sich Ulrich Maly am Vortag verletzt hatte und nicht dabei sein konnte, war es laut seinem Vertreter Hannes Hinnecke vom Bürgermeisteramt „die erste mobile Bürgerversammlung überhaupt, bei der der Oberbürgermeister nicht mitradelt“. Mangels brisanter Themen musste Hinnecke freilich nicht den Kopf hinhalten für Maly und die größte Herausforderung für den Tourleiter bestand darin, die faszinierten Teilnehmer an jeder Station jeweils zum pünktlichen Weiterradeln zu animieren.

Schon das erste Ziel des Fahrradkorso in der Bulmanstraße wartete mit einem Superlativ auf, in Gestalt der „Wolke 10“: Die vom BRK betriebene Kindertagesstätte auf dem Dach des Musik-Kilner-Parkhauses ist nämlich die höchste Einrichtung ihrer Art in Deutschland. Und damit nicht genug:

Die Kita, die laut Unternehmer Andreas Kilner für rund drei Millionen Euro in nur einem Jahr Bauzeit realisiert wurde, glänzt nicht nur mit Höhe, sondern auch Fläche. Obwohl der ein oder andere Teilnehmer sich mit der Lage auf dem Dach nicht wirklich anfreunden konnte, steht fest: Mit dem riesigen Garten, der neben Kletter- und Spielgeräten selbst einen kleinen Bolzplatz bietet, können in der dicht bebauten Südstadt nur die wenigsten Kitas mithalten.

Großzügig – nicht räumlich, aber kulturell – ging es auch an der nächsten Station der Radtour in der Wiesenstraße zu: Die Mitglieder des Vereins „Junge Stimme e.V.“ empfingen ihre Besucher mit einem reichhaltigen Buffet inklusive selbst gemachter Snacks und Getränke. Der Migrantinnenverein, der sich seit Jahren in Nürnberg gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagiert, ist unter anderem Veranstalter der Deutsch-Türkischen Literaturtage, der Deutsch-Türkischen Theaterstage und seit fünf Jahren auch des beliebten Straßenfests gegen Rassismus, das in Gedenken an die Opfer des NSU-Terrors ins Leben gerufen wurde.

Um soziales statt politisches Engagement ging es dagegen nur wenige Meter weiter in der Tafel-

feldstraße. Hier hat der 1987 gegründete Verein „Hängematte“ seit vergangenen Jahr eine neue Heimat gefunden – und teilt diese mit jenen, die es mitunter am schwierigsten haben, ein Dach über dem Kopf zu finden. Die Notschlafstelle bietet bis zu 23 drogenabhängigen Obdachlosen einen sicheren Rückzugsort.

Zwar dürften die Betroffenen hier nicht beliebig lang bleiben, wie der Name „Hängematte“ vielleicht sugge-

riert, sondern maximal 50 Tage, erläuterte Geschäftsführer Peter Groß den Zuhörern. Aber er und seine Mitarbeiter sprechen mit ihren Klienten, vermitteln Gespräche mit Beratungsteams für Drogenabhängige und versuchen ihnen zumindest den Weg von der Straße in eine Obdachlosenpension zu ebnen, sagte Groß. Stolz auf ihre Arbeit und die Hilfe, die sie leisten, können er und seine Kollegen trotzdem sein, denn, so Groß: „Für viele sind wir ihr einziges Zuhause.“

Letzter Bauabschnitt

Um ein neues, aber längerfristiges Zuhause im weitesten Sinn ging es auch beim letzten Ziel der mobilen Bürgerversammlung einige Hundert Meter weiter südlich. An der Frankenstraße, Ecke Katzwanger Straße, wo die KIB-Gruppe den letzten Bauabschnitt des FrankenCampus realisiert, soll 2019 die Firma SDV-IT, der IT-Dienstleister der Sparia-Banken, einziehen, sagte Sebastian Greim.

Laut dem Geschäftsführer der KIB-Projekt GmbH ermöglichte das bis zu sechs Geschosse hohe Gebäude, das aus drei verbundenen Riegeln besteht, seinen künftigen Nutzern dank einer flexiblen Flächengestaltung auf 14.500 Quadratmeter alle denkbaren Bürotypen einzurichten. Zudem verfüge das Objekt auch über ein großzügiges Betriebsrestaurant für 200 Gäste.

Bei den anschließenden Fragen aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer drohte kurz vor Schluss zwar doch noch ein Funken Brisanz aufzufackern, als ein Anwohner wissen wollte, warum Beschäftigte am FrankenCampus in den umliegenden Wohngebieten parken. Doch da war er mit der Beschwerde bei Sebastian Greim eher an der falschen Adresse: So verfüge der FrankenCampus nicht nur über Parkhäuser mit ausreichenden Stellplätzen, im Rahmen des Neubaus entstünden auch überdachte Fahrradparkplätze. Und nicht zu vergessen, wie eine Teilnehmerin einwarf: Die U-Bahn- und Straßenbahn-Haltestellen liegen direkt vor der Tür.



Mit dem sechsstöckigen Neubau an der Frankenstraße, den 2019 die Firma SDV-IT bezieht, bringt die KIB-Gruppe die Bebauung des FrankenCampus zum Abschluss. F.: Volkan Altunordu

Hängematte als „Schatz der Südstadt“

Mobile Bürgerversammlung gastierte in der Einrichtung

Unter dem schönen Motto „Versteckte Schätze in der Südstadt“ fand am 7. August 2017 eine mobile Bürgerversammlung zusammen mit Vertretern der Stadtspitze statt. Etwa 60 Menschen radelten an diesem Tag zu verschiedenen nicht ganz so bekannten Punkten im Nürnberger Süden, um diese näher kennenzulernen.

Als einen "Schatz der Südstadt" hatten die Programmgestalter vom Bürgermeisteramt offenbar auch Hängematte angesehen und unsere Einrichtung auf die Route der Bürgerversammlung gesetzt. So konnten wir für eine halbe Stunde die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versammlung in unserer Notschlafstelle empfangen.

Großes Interesse

Der Bürgersteig vor unserem Haus und die Räumlichkeiten boten kaum genug Platz für die vielen Menschen. Das Interesse war so groß, dass Tourleiter Hannes Hinnecke (wie bei den anderen Tourstationen auch) Mühe hatte, „die faszinierten Teilnehmer zum pünktlichen Weiterradeln zu animieren“, schrieben die Nürnberger Nachrichten. Viele Fragen zum Lebensalltag unserer Klienten und zum Hilfsangebot von Hängematte konnten wir beantworten.

Wir haben uns außerordentlich über diesen Besuch gefreut und bedanken uns bei allen, die gekommen sind!

Nürnberger Nachrichten vom 09.08.2018

„Rauschgold“ sucht Ehrenamtliche

Second-Hand-Laden verkauft Gebrauchtwaren zu günstigen Preisen – Verkaufskräfte sind herzlich willkommen

Gut erhaltene Gebrauchtwaren zu günstigen Preisen kaufen – für viele Menschen mit knappem Budget ist das eine Notwendigkeit geworden. Das „Rauschgold“, der Second-Hand-Shop von Hängematte, trägt diesem Umstand Rechnung.

Angewiesen auf günstige Preise

Seit 2006 gibt es das „Rauschgold“ – damals war der Laden eines der ersten karitativen Gebrauchtwaren-Geschäfte in Nürnberg. Das Prinzip ist so nachhaltig wie einfach: Gut erhaltene Gebrauchtwaren, ob Bekleidung, Bücher oder Haushaltsgegenstände, werden aus der Bevölkerung gespendet und danach zu sehr günstigen Preisen wieder abgegeben oder verkauft. „Wir haben viele Kunden, die sich nur auf diesem Weg ansprechende Kleidungsstücke leisten können“, sagt Ladenleiterin Franziska Schierl.

Ins Leben gerufen wurde das „Rauschgold“ übrigens von der ehemaligen Hängematten-Geschäftsführerin Simone Alberti. Sie hatte diese damals in Deutschland noch ziemlich neue Idee von ihren USA-Aufenthalten mitgebracht. Und sozial ist das „Rauschgold“ in doppelter Hinsicht, denn die Erlöse aus dem Laden fließen in die Arbeit von Hängematte und kommen so der Suchthilfe hier vor Ort in Nürnberg zu Gute.

„Eingeschworenes“ Ehrenamtlichen-Team

Funktionieren kann dieses Modell allerdings nur dank des ehrenamtlichen Engagements der Verkäuferinnen und Verkäufer. „Wir sind da im Rauschgold ein eingeschworenes und sympathisches Team“, betont Franziska Schierl. Viele der Verkäuferinnen sind schon seit der „Rauschgold“-Gründung dabei. Inge ist eine von ihnen, sie ist gelernte Schaufenstergestalterin und Industriekauffrau und mittlerweile in Rente. Einmal in der Woche steht sie im „Rauschgold“ hinter dem Ladentisch. „Dass mit dieser Arbeit bedürftigen Menschen geholfen wird und zudem obdachlose, suchtkranke Menschen unterstützt werden, fand ich von Anfang an eine gute Sache“, erzählt sie über ihre Motivation. „Das will ich durch mein ehrenamtliches Engagement unterstützen.“

Leider haben sich im Lauf der letzten Jahre einige der ehrenamtlichen Verkäuferinnen aus familiären oder gesundheitlichen Gründen verabschieden müssen. „Wir suchen dringend Verstärkung für unser Team“, sagt Leiterin Franziska Schierl. „Wer Lust hat, sich ehrenamtlich für einen guten Zweck zu betätigen, kann einen Vormittag oder einen Nachmittag pro Woche bei uns im Laden verkaufen.“

Über Anfragen würde sich das „Rauschgold“-Team sehr freuen – am besten telefonisch unter der 0911 / 801 18 92.



„Rauschgold“-Laden
Martin-Richter-Straße 29
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 / 801 18 92
www.rauschgold-nuernberg.de

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 10.00-18.00 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr



Angekommen am neuen Standort

Tag der offenen Tür in der Tafelfeldstraße – Gäste aus Politik und Nachbarschaft

Seit November 2017 befindet sich die Notschlafstelle von Hängematte an ihrem neuen Standort in der Tafelfeldstraße 15. Der Umzug hierher in die Nürnberger Südstadt hatte sich als notwendig erwiesen, weil der Mietvertrag für die vorherigen Räumlichkeiten nicht verlängert worden war.

Nürnberger Nachrichten
vom 21.04.2018

Viel mehr Platz für die „Hängematte“

Verein bietet in neuem Haus 23 Notschlafbetten für obdachlose Drogenabhängige

VON ALEXANDER BROCK

Sie ist ein sicherer Hort für gestrandete, obdachlose Drogenkonsumenten: die Hängematte. Ende des vergangenen Jahres ist die Notschlafstelle für Rauschgiftsüchtige in ihr neues Südstadt-Domizil gezogen. Ein Blick hinter die frisch getünchten Kulissen.

Die Hängematte e.V. ist sichtbarer geworden. Der Verein, der Drogenabhängigen Überlebenshilfe bietet, hat im November 2017 sein neues Haus bezogen und bietet seine Notschlafstellen jetzt an der Kreuzung Tafelfeld-/Bogenstraße an. Der alte Standort lag noch im Schatten des städtischen Betriebs, versteckt in der unauffälligen Imhoffstraße, dem Rochusfriedhof gegenüber.

Das neue Domizil, da steht es: breit, hoch und kantig. Einfach auffällig. Ob mit der räumlichen Akzentuierung nach dem Motto „Wir sind jetzt hier!“ auch das Verständnis für Menschen, die an der Nadel hängen, stärker in den öffentlichen Mittelpunkt getreten ist, bleibt abzuwarten.

„Die Hängematte will von Anfang an transparent sein“, betont Geschäftsführer Peter Groß. Um das zu erreichen, hat die Einrichtung jetzt einen Tag lang für jeden die Türen geöffnet. Der Verein hat das komplette Haus, Tafelfeldstraße 15, für sich. 650 Quadratmeter sind das, in der Imhoffstraße waren es noch 450. Der Raumzuwachs bietet auch mehr Platz für Betten in der Notschlafstelle. „Wir haben jetzt 23 Betten, vorher waren es 18“, sagt der Sozialpädagoge. Es sei dem wachsenden Bedarf angepasst.

Doch anders als vorher müssen Gäste und Mitarbeiter wesentlich mehr Treppenschritte steigen. Im Erdgeschoss wird noch kräftig gebaut. „Hier sind unsere Büros geplant und eine Pension für obdachlose Drogenkonsumenten.“ Auch im ersten Stock soll ein Teil der von Mitarbeitern betreuten Pension unterkommen. Die zweite, dritte und vierte Etage ist für die Notschlafstelle bestimmt. Im zweiten Stock ist der Aufenthaltsraum für die Besucher, die hier täglich von 20 Uhr bis Mitternacht einen Rückzugsraum finden. Eine Metalltür mit Lochplatten im Treppenhaus ist in der Regel geschlossen. Sie verhindert den freien Zugang zur Notschlafstelle. Wer rein will, muss klingeln. „Das ist eine Vorsichtsmaßnahme. Es ist selten, aber es kommt vor, dass wir Klienten Hausverbot erteilen müssen“, sagt Groß. Mit der Tür lässt sich das durchsetzen.

Spindeln für die Besucher

Im zweiten Stock gibt es außerdem eine Küche für gemeinsame Kochaktionen, einen Kicker, ein Zimmer mit Ledersesseln und einen Raucherraum, in dem Metall-Spindeln wie Soldaten in Reih und Glied stehen. Groß: „Hier können unsere Leute ihre Sachen lagern. Wenn einer nicht mehr kommt, machen wir den Schrank auf und entsorgen nach vier Wochen die Habseligkeiten. Das ist unsere Regelung. Wichtige Dokumente heben wir selbstverständlich auf.“

Im dritten und vierten Obergeschoss liegen die Schlafräume derjenigen, die ein Bett brauchen. Im dritten schlafen nur Männer, im vierten Män-

ner und Frauen. „Die sind aber streng voneinander getrennt. Wir haben sechs Frauen- und 17 Männerbetten.“ Nach wie vor gibt es mehr rauschgift-süchtige Männer als Frauen.

Hängematte e.V. hat das ursprüngliche Wohnhaus für 20 Jahre gemietet. „Der Mietzins ist relativ niedrig, dafür haben wir die Renovierung im Haus übernommen. Das war der Deal mit dem Eigentümer.“ Der hatte mit dem Gebäude ursprünglich etwas anderes vor: Es sollte eine Unterkunft für Asylbewerber werden. Doch 2016 kamen immer weniger Zuwanderer, der Bedarf war nicht mehr da. Der Eigentümer hatte über einen Bericht der *Nürnberger Nachrichten* erfahren, dass dem Verein Hängematte der langjährige Mietvertrag in der Imhoffstraße gekündigt worden war und die Einrichtung händelnd nach einem neuen Ort suchte. Kurz danach bot er sein Haus an.

Am Tag der offenen Tür geben sich in der neuen Hängematte Politikerinnen, Anwohner und Mitarbeiter der städtischen Verwaltung die Klinke in die Hand. Peter Groß lud auch die Polizei ein, sich das neue Domizil anzusehen. Es kommen die Leiter der BAO Köpa (Besondere Aufbauorganisation Königstorpassage), Andreas Belger und Roman Reißig. Die BAO gibt es seit Mitte 2017 und nimmt unter anderem die Trinker- und Drogenszene rund um den Hauptbahnhof ins Visier. Belger: „Wir sind froh, dass es Einrichtungen wie Mudra, Hängematte und andere gibt. Wenn wir Hilfsbedürftige antreffen, können wir sie in eine entsprechende Einrichtung schicken.“

Außerdem war am alten Standort nicht mehr genug Platz für die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegene Zahl an Übernachtern. In den langfristig bis 2037 angemieteten neuen Räumlichkeiten stehen den Notschläferinnen und Notschläfern 23 Plätze zur Verfügung. In der alten Hängematte waren es 18 Betten.

Beim Ausbau des neuen Standorts und beim Umzug hat Hängematte jede Menge Unterstützung durch Förderer, Kooperationspartner und viele Spender erfahren. Dafür wollten wir uns bedanken und uns auch den neuen Nachbarn in der unmittelbaren Umgebung der Einrichtung vorstellen. So luden wir am 20. April 2018 zu einem Tag der offenen Tür.

Bunte Besucher-Schar

Zwischen 14 und 18 Uhr gaben sich an diesem Tag etwa 60 Besucher die Klinke in die Hand. Es kamen Mitarbeiter anderer sozialer Einrichtungen, Vertreter des Sozialamts, Stadträte, Polizisten, Hochschul-Professoren – und etliche Nachbarn.



Stefan Schwab (li.) und Peter Groß von der Hängematte zeigen die Notschlafstelle des Vereins.

Foto: Michael Matejka

Das Hängematten-Team führte die Besucherinnen und Besucher durch die Räumlichkeiten und berichtete über die Arbeit vor Ort. Auch Bezirksstagspräsident Richard Bartsch schaute vorbei und überreichte ein Geschenk des Bezirks Mittelfranken.

Hängematte bedankt sich bei allen Gästen für ihr Kommen, die vielen guten Wünsche und das rege Interesse an unserer Arbeit!

wbg-2000-Stiftung förderte Umbau der neuen Notschlafstelle

Über den Umbau der neuen Räumlichkeiten für die Notschlafstelle von Hängematte haben wir im vergangenen Jahresbericht viel geschrieben. Die Bauarbeiten zogen sich bis 2018 hin. Die Kosten dafür bestritt unser Verein mit Eigenmitteln, mit einer Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie, mit einem Bankdarlehen – und mit Spenden zahlreicher Privatpersonen, Firmen und Stiftungen.

Unter ihnen war die wbg-2000-Stiftung, die einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro beisteuerte. Gegründet wurde die gemeinnützige Stiftung von der wbg Nürnberg, dem größten kommunal verbundenen Immobilienunternehmen in der Metropolregion.

Ein breit gefächelter Stiftungszweck war und ist das Ziel der Stifterin. Gefördert werden Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur sowie Wohlfahrtswesen, öffentliches Gesundheitswesen und Sport.



2018 schüttete die wbg-2000-Stiftung insgesamt 22.650 Euro an verschiedene Einrichtungen und Organisationen aus, u.a. an unseren Verein für die Bauarbeiten an der neuen Notschlafstelle.

Wir sagen der wbg-2000-Stiftung und allen weiteren Spenderinnen und Spendern ein riesiges Dankeschön – vor allem im Namen unserer Besucherinnen und Besucher!

Cannabis. Harmlos? Riskant? Präventiv?

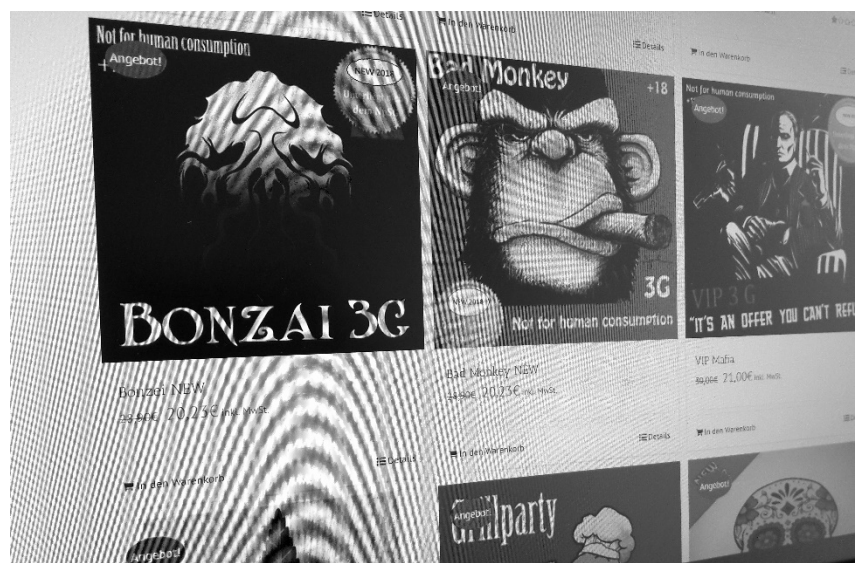
Der Haschisch wird für die Eindrücke und die dem Menschen eigentümlichen Gedanken zum Vergrößerungsspiegel, aber zu einem Spiegel eben nur.“ (Charles Baudelaire, 1860)

Noch nie wurde weltweit so viel Cannabis konsumiert wie heutzutage. In einigen Ländern gibt es einen regulierten Markt für Cannabisprodukte, unter anderem auch in mehreren USA-Bundesstaaten. Dort kann man Hanf legal erwerben und zum Genuss und zur Entspannung konsumieren. In Deutschland kann Cannabis mittlerweile zum medizinischen Gebrauch verschrieben werden.

Die Debatte um Cannabis, dessen Legalisierung und dessen Anwendung in medizinischen und nichtmedizinischen Bereichen wird kontrovers geführt. Dazu tragen auch einige methodisch mitunter fragwürdige Studien bei. Nicht selten spitzt sich die Diskussion auf kaum belegte Pauschalurteile zu.

Zudem hat das Aufkommen synthetischer Cannabinoide in so genannten „Kräutermischungen“ die Diskussion um eine Freigabe von Cannabis noch um einen weiteren Aspekt ergänzt. Diese künstlichen Substanzen umgehen mit immer neuen Stoffzusammensetzungen zwar das Problem der Illegalität – erhöhen aber das gesundheitliche Risiko der Konsumenten deutlich. Die teilweise fatalen Auswirkungen des „Kräuter“-Konsums sind auch bei Besucherinnen und Besuchern der Hängematte immer wieder zu beobachten. So wird die Frage gestellt, ob eine Entkriminalisierung von „echtem“ Cannabis den Markt der unter dubiosen Umständen produzierten synthetischen „Kräuter“ zum Erliegen bringen könnte.

Nicht zuletzt deshalb haben wir Cannabis zu unserem diesjährigen Schwerpunktthema gewählt und möchten auf den folgenden Seiten verschiedene Blickpunkte der Diskussion aufzeigen.



Online-Shop für Kräutermischungen

Wissenswertes über Cannabis

von Andreas Schulze

Hanf (*Cannabis sativa*) ist eine Pflanzengattung innerhalb der Familie der Hanfgewächse, zu welcher u.a. auch der Hopfen gehört. Sie ist eine einjährige Pflanze und stirbt nach dem Austreiben im Frühjahr im Herbst wieder ab.

Hanf zählt zu den ältesten Nutz- und Zierpflanzen der Erde. Aus allen Pflanzenteilen können verschiedene Produkte hergestellt werden. Die Samen werden zu Öl verarbeitet, aus den Fasern werden Kleidung, Seile und Papier hergestellt oder Dämmmaterialien für den Hausbau gewonnen. Blätter und Blüten werden zu Marihuana und Haschisch verarbeitet, den beiden berauschenden Produkten der Pflanze, die mittlerweile auch wieder in der gängigen Medizin Anwendung finden.

Die Hanfpflanze bildet zwei Geschlechter aus. Männliche Pflanzen entwickeln Pollensäcke und sind für die Gewinnung von Marihuana und Haschisch irrelevant, da die Cannabinoidkonzentrationen viel zu gering ist. Allein die weiblichen Pflanzen bilden Blüten aus, die nach ihrer Reife geerntet und weiterverarbeitet werden können. Sie werden von größeren Blättern befreit, getrocknet und fermentiert. Damit erhält man das Produkt Marihuana, landläufig auch als „Gras“ bezeichnet.

Vor allem in Nordafrika wird aus Hanf auch Haschisch erzeugt. Dies kann durch mehrere Techniken gewonnen werden, das Ergebnis ist jedoch immer ähnlich. Man separiert das Harz der Pflanze, welches die höchste Cannabinoidkonzentration aufweist, und formt daraus zumeist Platten, die dann gehandelt werden. Haschisch sollte eigentlich ein Extrakt der Blütenform sein, jedoch ist es häufig gestreckt und in Europa selten stärker als hochwertiges Marihuana.



Marihuana



Haschisch

Cannabis. Harmlos? Riskant? Präventiv?

Um die Ecke gedacht: Cannabis als „Prävention“?

Der Konsum von Kräutermischungen ist hochriskant. Kann eine geregelte Cannabisabgabe Schäden eindämmen?

von Andreas Schulze

Im Arbeitsalltag bei Hängematte stehen wir nach wie vor einer großen Herausforderung gegenüber: den sogenannten „Kräutermischungen“. Diese Substanzen haben teils katastrophale Auswirkungen, sie können zu Überdosierungen führen, zu Panikattacken oder Krampfanfällen. Seit etwa fünf Jahren ist deren Konsum unter unseren Besuchern sehr stark verbreitet und konstant auf hohem Niveau (wir berichteten dazu im Jahresbericht von 2014). Auch das im November 2016 erlassene „Neue psychoaktive Substanzen Gesetz“, das nahezu alle synthetischen Cannabinoide verbietet, hat daran aus unserer Wahrnehmung bislang nichts geändert.

Was sind „Kräutermischungen“?

Unter „Kräutermischungen“ versteht man ein Gemisch aus wirkungs-freien Kräutern, auf die unterschiedlichste synthetische Cannabinoide aufgetragen werden. Meist existiert keinerlei Angabe darüber, welche Cannabinoide in welcher Konzentration enthalten sind. Der Konsum wird somit zu einer Art Glücksspiel. In den letzten Jahren gab es etliche Todesfälle und darüber hinaus noch weit mehr medizinische Notfälle und Überdosierungen. Auch kam es zu Folgeerkrankungen wie Epilepsie (*Vgl. Dr. Uhl*).

Überdosierungen mit Todesfolge durch die Aufnahme natürlicher, also nichtsynthetischer, Cannabisprodukte sind beim Menschen bislang nicht bekanntgeworden (*Vgl. Walker, Huang*).

Warum etablierten sich die Kräutermischungen?

Mit der Einführung des Betäubungsmittelgesetzes 1972 wurde der private Besitz von Hanf zum ersten Mal in der deutschen Geschichte kriminalisiert. Bei vielen Anhängern der Pflanze löste dies jedoch kein Umdenken aus. Cannabis wurde weiter konsumiert, um den Rauschzustand oder positive medizinische Effekte zu erlangen. Die Nachfrage nach Hanfprodukten blieb weiterhin hoch. Konsumenten und Händler wurden teilweise hart bestraft, und Angst vor Kriminalisierung war die Folge.

Im Jahre 2007 brachte die Londoner Firma „Psyche Deli“ die erste Kräutermischung mit dem Namen „Spice“ auf den Markt. Diese enthielt unter anderem das synthetische Cannabinoid JWH-018, das aus der Pharmaforschung stammt. Das war nicht nur aus Konsumentensicht ein genialer Schachzug, denn auf einmal konnte man „legales Gras“ besitzen und handeln. Nach und nach wurden etliche Cannabinoide ins Betäubungsmittelgesetz aufgenommen, was jedoch keinen großen Effekt auf die Szene hatte. Es gab zahlreiche verschiedene Cannabinoide, auf welche die Hersteller der Mischungen zurückgreifen konnten. Das Problem dabei aber sind nach wie vor die eingangs erwähnten und teils gravierenden Nebenwirkungen der Substanzen.

Ist eine moderne Auslegung von Prävention nötig? Sechs Thesen

Laut Bundesgesundheitsministerium ist „Prävention ... im Gesundheitswesen ein Oberbegriff für zielgerichtete Maßnahmen und Aktivitäten, um Krankheiten oder gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden, das Risiko der Erkrankung zu verringern oder ihr Auftreten zu verzögern.“

Vor diesem Hintergrund seien die folgenden Thesen als Diskussionsgrundlage aufgestellt:

These 1

Menschen lassen sich durch Verbote (Einführung BtmG und NpSG) nicht davon abhalten, psychotrope Substanzen zu konsumieren.

These 2

Auf Grund teils gravierender Nebenwirkungen schaden „Kräutermischungen“ einzelnen Konsumierenden oder deren Angehörigen massiv. (Vgl. *Süddeutsche Zeitung*, *Stern*)

These 3

Cannabis stellt eine risikoärmere Alternative dar, da z.B. direkte Todesfälle durch Überdosierungen von Cannabis bislang nicht bekannt sind.

These 4

Eine freie Verfügbarkeit von günstigem und qualitativ hochwertig erzeugtem Cannabis unter staatlich geregelten Bedingungen könnte viele „Kräuter“-Konsumenten bewegen, (wieder) auf natürliches Cannabis umzusteigen.

These 5

Der Markt für Kräutermischungen würde auf Grund mangelnder Nachfrage einbrechen oder ganz verschwinden.

These 6

Die Einführung der geregelten Cannabisabgabe würde zudem die Risiken von Cannabisprodukten verringern. Es gäbe Qualitätskontrollen, und der Jugendschutz könnte überprüfbar eingehalten werden.

Fazit

Eine regulierte Cannabisabgabe könnte einen Teil zur Prävention betragen, indem sie Krankheiten oder gesundheitliche Schädigungen vermeiden kann. Eine psychotische Episode ist behandelbar, der Tod nicht.

Quellen:

Bundesgesundheitsministerium, www.bundesgesundheitsministerium.de

Süddeutsche Zeitung, Mehr Tote durch Kräutermischungen, www.sueddeutsche.de, 2018

Stern, Sie konsumierten künstliches Cannabis - kurz darauf waren sie tot, www.stern.de, 2018

J. Michael Walker, Susan M. Huang, Cannabinoid analgesia, in: *Pharmacology & Therapeutics*, Band 95, Nr. 2, 2002

Dr. Uhl, Drogenmarkt 2016 – Was erwartet den Konsumenten, www.iskarnuernberg.de

Cannabis. Harmlos? Riskant? Präventiv?

Langzeitfolgen? Unbekannt.

Wie Cannabiskonsum langfristig wirkt, ist vergleichsweise wenig erforscht

von Peter Groß

Die Ungleichbehandlung von Cannabis und Alkohol ist schwer nachvollziehbar. Alkohol verursacht unzähliges Leid: kaputte Familien und Freundschaften, Verkehrstote, Gewalt. Und dennoch machen negative Auswirkungen der Droge Alkohol die Folgen der Droge Cannabis nicht weniger problematisch.

Jede psychoaktive Substanz hat eine entsprechende Wirkung – zumindest in der akuten Rauschsituation. Abstraktes Denken, Aufmerksamkeit und Kurzzeitgedächtnis werden während des Cannabisrausches beeinträchtigt. Daran gibt es wissenschaftlich wenig Zweifel. Studien belegen das – und nicht zuletzt die Erfahrungen wohl eines jeden, der schon mal einen Joint probiert hat. Insofern besteht auch beim Konsum von Cannabis in jedem Fall ein entsprechendes akutes Risiko, und das nicht nur im Straßenverkehr.



Diffuser scheint der wissenschaftliche Kenntnisstand im Hinblick auf schädliche Langzeitfolgen des Konsums von Gras und Haschisch. Hier ist die Forschung empirisch lange nicht so belegt wie beim Alkohol, was auch an der erst seit einigen Jahren stattfindenden Regulierung des Cannabiskonsums in einigen Ländern liegt. Stattdessen gibt es immer wieder Studien, die methodisch eher fragwürdig sind. Eine von der nationalen Akademie der Wissenschaften in den USA 2017 veröffentlichte Auswertung relevanter Studien der vergangenen 20 Jahre kommt zu dem Fazit, was man über Hanf wisse, sei „meist unsicher, nicht ausreichend zu belegen, fraglich oder schlicht unbekannt.“

Dennoch gibt es mittlerweile Indizien dafür, dass die Droge eine Abhängigkeit mit entsprechenden negativen Folgen verursachen kann. Entsprechende Zahlen von Konsumenten, die wegen ihres Cannabiskonsums Hilfe in Suchtberatungsstellen suchen, scheinen diese Annahme zu stützen.

Cannabis. Harmlos? Riskant? Präventiv?

Eine ebenfalls belegbare Langzeitfolge kann der Rückzug aus dem alltäglichen Leben sein. Man sei weniger aktiv, wenn man kifft, beschreibt ein Konsument diesen Effekt eindrücklich in einem Beitrag des Deutschlandfunks. „Der Anlass wird immer kleiner, etwas anderes machen zu müssen, weil das, was man in dem Moment erfährt, schon hinreichend angenehm ist. Dadurch geht einem viel durch die Lappen, was soziale Angelegenheiten angeht.“

Insbesondere ein regelmäßiger, hochfrequenter Cannabiskonsum im Jugendalter scheint das Risiko für unterschiedliche Störungen der psychischen Gesundheit zu steigern. Und auch der in den letzten Jahren gestiegene THC-Gehalt in Cannabisprodukten könnte bislang unerforschte Auswirkungen haben.



Quellen

M. Pauli, „Jeder Widerspruch verschwindet“, Deutschlandfunk, Beitrag vom 6.9.18

T. Kröplin, L. Sontheimer, Wird Kiffen gefährlicher?, DIE ZEIT, 2019

Cannabis. Harmlos? Riskant? Präventiv?

Cannabis als Medizin

von Volker Hartung

Schon seit etwa 2700 v. Chr. wurde Cannabis im vorgeschichtlichen China als Arznei verwendet und fand so auch seinen Weg nach Europa. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchs in Europa und Amerika das Interesse an Cannabis zu Therapiezwecken, cannabishaltige Mittel wurden zunehmend in der Medizin verwendet. Mit der Erfindung chemisch hergestellter Medizinprodukte Anfang des 20. Jahrhunderts wurden allerdings viele natürliche Arzneimittel wieder verdrängt – auch Cannabis.

Die genaue Feststellung der chemischen Struktur des Delta-9-Tetrahydrocannabinols im Jahre 1964 und Entdeckung des ersten körpereigenen Cannabinoids 1992 trieben die weitere Erforschung von Cannabis wieder an. Dass Cannabinoide zwischenzeitlich ihre medizinische Bedeutung verloren hatten, wird auf die vergleichsweise späte Identifizierung von deren chemischer Struktur zurückgeführt.

In Deutschland ermöglichten Gesetzesänderungen die heutige Wiederverwendung von Cannabis in der Medizin. So wanderte 1998 Dronabinol (THC) von Anlage II in die Anlage III des Betäubungsmittelgesetzes, was Cannabisblüten und -extrakte verschreibungsfähig machte. Ein Beschluss des Bundesverfassungsgerichts im Jahr 2000 erlaubte es Patientinnen und Patienten, eine Ausnahmeerlaubnis zur Verwendung von Cannabisblüten zu beantragen. Eine erste solche Ausnahmeerlaubnis durch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte erging dann sieben Jahre später. Seit 2017 ist nunmehr das Gesetz zur medizinischen Verwendung von Cannabis in Kraft.

Bei welchen Beschwerden wird medizinisches Cannabis angewandt?

Cannabis kann seitdem bei vielfältigen Indikationen angewandt werden. Der Deutsche Hanfverband hat die fünf häufigsten Diagnosen aufgelistet, auf Grund derer Patientinnen und Patienten in Deutschland medizinische Cannabisprodukte erhalten: chronische Schmerzen, Multiple Sklerose, ADHS, Tourette-Syndrom und depressive Störungen. Eine Verordnungshilfe für Ärzte nennt u.a. auch Übelkeit und Erbrechen bei Krebs-Chemotherapien als etablierte Indikationen für eine Anwendung cannabisbasierter Medikamente.

Die Nebenwirkungen beim medizinischen Gebrauch von Cannabis betreffen hauptsächlich Psyche, Psychomotorik und das Herz- und Kreislaufsystem und können sich in Euphorie, Angst oder Müdigkeit bzw. Herzrasen und Schwindel äußern. Als Kontraindikation benennt die Verordnungshilfe schwere Persönlichkeitsstörungen und psychotische Erkrankungen.

Wie erhält man medizinisches Cannabis?

Das Thema „Cannabis als Medizin“ kann beim behandelnden Arzt offen angesprochen werden. Grundsätzlich können alle Ärzte (außer Zahn- und Tierärzten) Cannabis verschreiben, so die Techniker Krankenkasse auf ihrer Internetseite. Die Verordnung erfolgt über ein Betäubungsmittel-Rezept. Die bisherige Notwendigkeit einer Ausnahmeerlaubnis der Bundesopiumstelle ist nicht mehr nötig. Die Bewilligung der Kostenübernahme der zuständigen Krankenkasse muss vor der Cannabisbehandlung erfolgen. Wird medizinisches Cannabis auf Privatrezept verschrieben, entfällt dies.



Quellen

F. Grotenhermen, K. Häußermann, *Cannabis. Verordnungshilfe für Ärzte*, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 2017

K. Wohlers, *Verordnung: Was ist zu beachten? Genehmigung durch die Krankenkasse*, www.tk.de, 2019

G. Wurth, *Für welche Diagnosen bekommen Patienten in Deutschland legal Cannabis?*, www.hanfverband.de, 2019.

Lebensläufe – Wenn Klienten erzählen

Ein Gespräch mit Oliver, 26 Jahre, Übernachter in der Notschlafstelle von Hängematte

Das Interview führte Katharina Knoch

Seit wann übernachtest Du in der Hängematte?

Seit letztem Jahr immer mal wieder. Im Normalfall nutze ich alle 50 Nächte, außer ich finde vorher ein Pensionszimmer oder irgendetwas anderes, dann natürlich nicht.

Wo hast du vorher übernachtet?

In einer Pension und in der Heilsarmee. Davor hatte ich eine eigene Wohnung. Die habe ich aber verloren, als mein Vermieter mitbekommen hat, dass ich Drogen konsumiere.

Was gefällt dir an der Hängematte und was würdest du gern verändern?

Mir gefällt, dass Ihr ein gutes Essensangebot habt und man bei euch abends immer etwas kochen kann. Und auch ihr Mitarbeiter seid korrekt. Wenn man hier keinen Stress macht, macht ihr auch keinen. Wenn man sich hier an die Regeln hält, dann passt alles. Ändern würde ich gern, dass man schon um 19.30 Uhr kommen darf. Und dass man nach den 50 Nächten nicht so lange warten muss, bis man wieder hier schlafen kann.

Seit wann konsumierst du Drogen, und wie bist du dazu gekommen?

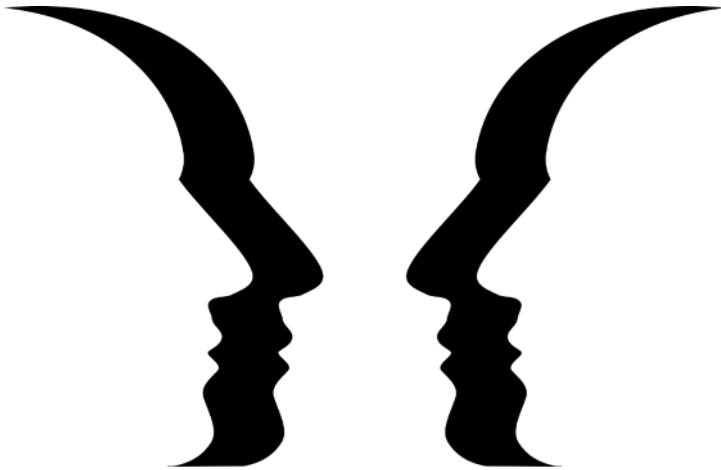
Ich habe mit 13 Jahren angefangen, Drogen zu nehmen. Damals habe ich mit meinem Cousin und vielen älteren Leuten abgehangen, die haben alle Drogen konsumiert.

Mit welcher Droge hast du angefangen, und wie ging es dann weiter?

Angefangen habe ich mit Feuerzeuggas. Dann habe ich mit Marihuana und dann sehr schnell mit Crystal weitergemacht. Mit 14 Jahren bin ich dann zum ersten Mal an Kräutermischungen gekommen und dann auch an Heroin. Momentan bin ich auf Heroinentzug, rauche aber weiterhin Kräutermischungen. Würde Gras legalisiert werden, würde ich sofort mit den Kräutern aufhören.

Wie sah dein Leben aus, bevor du Drogen konsumiert hast?

Immer relativ schwierig. Ich wurde in der Schule viel gemobbt, und mit 7 Jahren habe ich dann Ritalin verschrieben bekommen und bin seitdem auch in psychologischer Behandlung. Also im Grunde habe



ich schon immer Probleme gehabt und einen Ausweg gesucht, wollte einfach zur Ruhe kommen. Das wurde dann irgendwann immer mehr und mehr, und dann war es nicht mehr Ruhe suchen, sondern nur noch Suchtbefriedigung.

Hast du Freunde, die nichts mit Drogen und der Szene zu tun haben?

Ja, habe ich. Man sieht mir nicht unbedingt an, dass ich Drogen nehme. Und auch wenn ich Drogen konsumiert habe, verhalte ich mich nicht daneben. Ich werde weder aggressiv, noch mache ich Leute dumm an.

Hast du noch Kontakt zu deiner Familie?

Ja, regelmäßig. Zu meinen Eltern und auch zu meiner Ehefrau und meinem Kind habe ich guten Kontakt. Mein Kind sehe ich zweimal in der Woche.

Hast du bereits Erfahrungen mit Entgiftungen und Therapien gemacht?

Entgiftungen habe ich bereits zwei gemacht, Langzeittherapien eine. Und einige kalte Entzüge für mich allein auch schon.

Könntest du dir vorstellen, noch einmal eine Langzeittherapie zu machen?

Habe ich demnächst vor, ja. Weil ich einfach sage, das haut so alles nicht mehr hin. In Nürnberg wird alles immer schlimmer. Es ist nicht das Drogennehmen, das einen kaputt macht – es sind die Entzüge und das Beschaffen. Man braucht jeden Tag viel Geld, muss sich dann die Drogen besorgen und einen Platz finden, wo man nicht auffällt und konsumieren kann. Nürnberg bräuchte dringend Konsumräume wie in Frankfurt. Dort wird das Angebot angenommen, und die Leute konsumieren unter Kontrolle und nicht auf offener Straße.

Vielen Dank für deine Ehrlichkeit und alles Gute für dich, Oliver!

Post an Hängematte



Klienten-Briefe aus der Haft 2018

Anmerkung:

Die Briefe sind anonymisiert und gekürzt. Rechtschreibung und Grammatik wurden modifiziert.

Hallo, Ihr Lieben!

Danke, dass Ihr meine paar Sachen eingetütet habt. ...

Mit der Drogenberatung hier mache ich gerade eine Soziotherapie in Murnau klar. In der „Teufelsstadt“ Nürnberg komme ich nicht noch einmal klar, geschweige denn, ohne geschützte Umgebung. Nun ist auch H. gestorben, das war ein großer Schock für uns. Wie viele noch??? Ich hänge an meinem Leben und möchte meinen Kindern so etwas nicht antun! ...

Im Juli hole ich meine Sachen. Freue mich, euch dann zu sehen und hoffe, ich bleibe nicht hängen! Wenn doch, schmeißt mich bitte raus. Könnt Ihr meine Angst daraus lesen? Möchte wieder LEBEN, keinen NEBEL mehr. Möchte wieder Klettern im Wald und reisen. Wenn ich nicht jetzt „die Kurve kratze“, dann wohl nie mehr. ...

Ich wünsche Euch frohe Weihnachten. Auf einen munteren Jahresbeginn und Kraft und Ausdauer in Euren Diensten!

Dicker Gruß an alle Mitarbeiter! Denke sehr oft an Euch! Danke für alles!

Eure N.

„Grüß‘ Euch alle miteinander,

hat mich sehr gefreut, dass ich von Euch gleich Antwort bekommen habe! Von Eurer Neueröffnung (nach dem Umzug, d.R.) habe ich schon gehört. Der E. hält mich immer auf dem neuesten Stand. Freut mich, dass Ihr mit dem Ergebnis zufrieden seid. Es interessiert mich natürlich riesig, wie es geworden ist. Ich würde auch gerne mal vorbeischaun, ... bin aber mittlerweile in der JVA Bayreuth und denke, dass es deswegen nicht hinhauen wird. ...

Ich pass‘ natürlich auf mich auf und bedanke mich für die lieben Grüße!! Ich wünsche Euch alles Gute

Euer R.“

Hallo erstmal,

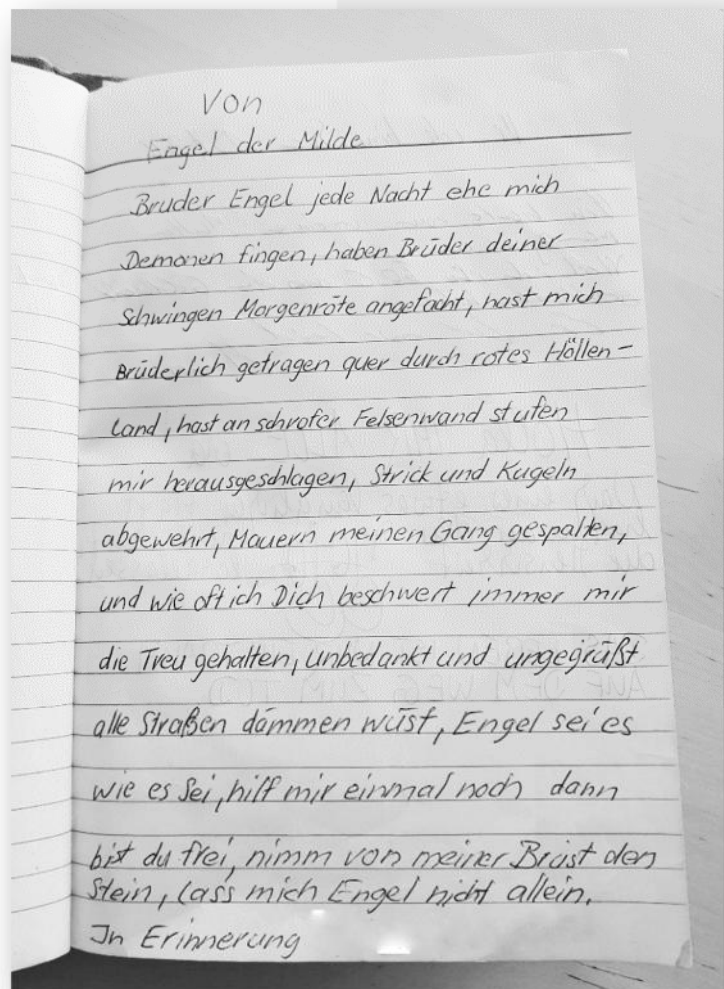
na, Ihr lieben Leute, wie geht's? Ich hoffe, doch, ganz gut! Dass sie mich verhaftet haben und ich das letzte Mal in der Hängematte war, ist jetzt schon zwei Monate her. Da dachte ich mir, ich schreibe einfach mal. Normalerweise bin ich in Kaisheim untergebracht, sitze aber schon wieder in der JVA Nürnberg und warte, bis ich Verhandlung habe. Danach geht's dann über Stadelheim wieder nach Kaisheim. Kaishaim ist ein guter Knast, einer der besten in Bayern. Vom Stoff haben sie mich innerhalb von 13 Tagen abdosiert, hatte auch keine Schwierigkeiten oder Nachwehen. ...

Ha, wisst Ihr, wer bei mir auf Zelle sitzt? Der L.! Der wird aber nächsten Monat entlassen.

Was gibt's bei Euch so Neues? Ist der N. noch da? Der mit dem Vollbart, der immer früh das Haus verlassen hat, damit er zum Schnorren gehen kann. Oder die kleine S., die aus Augsburg, die leicht schwäbelt? Sagt denen liebe Grüße von mir! ...

Grüßt bitte JEDEN vom Team von mir und DANKE für alles, was Ihr für mich gemacht habt!

Gruß, T.



Ein Eintrag aus unserem Gästebuch

Hallo, liebes Team von der Hängematte!

Da wir zu zweit (D. und B.) auf Zelle sind, haben wir uns gedacht, schreiben wir Euch einen Brief zu zweit! Wir hoffen, Euch geht es gut, und die Leute machen keine Dummheiten! Falls sie Euch Probleme machen, meldet Euch bei uns, und wir klären das... Zwinker, grins! ...

Der B. sagt, dass seine Kleidung vom Spind bei Euch eingelagert wurde. Und er würde gerne wissen, ob die Kleidung unter seinem Bett auch eingelagert wurde. Vielleicht könnt Ihr uns Bescheid geben, damit der B. ruhig schlafen kann! ...

Wir bedanken uns bei Euch und sehen uns bald wieder!

Tschüüüüß

D. und B.

Hängematte trauert

um die Drogentoten 2018 und insbesondere um die uns bekannten:

Heidi

Michael

Marcus

Praktikumsmöglichkeiten bei Hängematte

Hängematte bietet Praktikumsplätze für Studentinnen und Studenten der Sozialpädagogik an. Auf Grund des für die Arbeit erforderlichen pädagogischen Grundwissens können wir leider keine Schülerpraktika o.ä. anbieten.

Semesterpraktikum

Jeweils zwei Hochschul-Praktikanten (Studienfach Sozialpädagogik) können pro Semester ihr Praktikum in der Hängematte durchführen. Die Praktikanten arbeiten gemeinsam mit den Hauptamtlichen in den Abend- und Nachtdiensten mit.

Tätigkeitsbereiche und Lerninhalte

- Erstgespräche mit Klienten, intensive Einzelfallhilfe und Krisenintervention
- Konfliktmanagement bei Auseinandersetzungen, Aggressionen und Gewalt
- Medizinische Grundversorgung, Erste Hilfe bei Drogennotfällen
- Freizeitgestaltung mit Klienten, Organisations- und Verwaltungsaufgaben
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen und Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen

Anleitung

Die Anleitung für Semesterpraktikanten findet alle zwei Wochen in Form einer Gruppenanleitung statt. Themen werden gemeinsam festgelegt, aktuelle Probleme haben immer Vorrang. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen sind Erfahrungen aus den Diensten Gegenstand der Anleitung. Zusatztermine für Besuche in anderen Drogenhilfe-Einrichtungen sind eingeplant.

Studienbegleitendes Praktikum (Teilzeitpraktikum)

Auch Teilzeitpraktikanten können ihr Praktikum in unserer Einrichtung durchführen. Sie werden immer als zusätzlich anwesende Person in den Abenddiensten eingesetzt. Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Drogenhilfe-Angebote in Nürnberg kennenzulernen.

Nach einer ersten Beobachtungs- und Kontaktierungsphase können Teilzeitpraktikanten bestimmte Abende im Kontaktladen gestalten. Dabei werden verschiedene Arbeitsformen der Sozialpädagogik beobachtet, kennengelernt und eingeübt.

Die Anleitung findet in kleinen Gruppen statt. Bei Schwierigkeiten in den Diensten kann eine Einzelanleitung kurzfristig vereinbart werden. In der Anleitung wird neben der Reflexion des eigenen Handelns spezielles Fachwissen vermittelt.

Ansprechpartner/innen für alle Praktika bei Hängematte:

Christine Heß und
Andreas Schulze
Hängematte e.V.
Tafelfeldstraße 15
90443 Nürnberg
0911 / 28 76 555



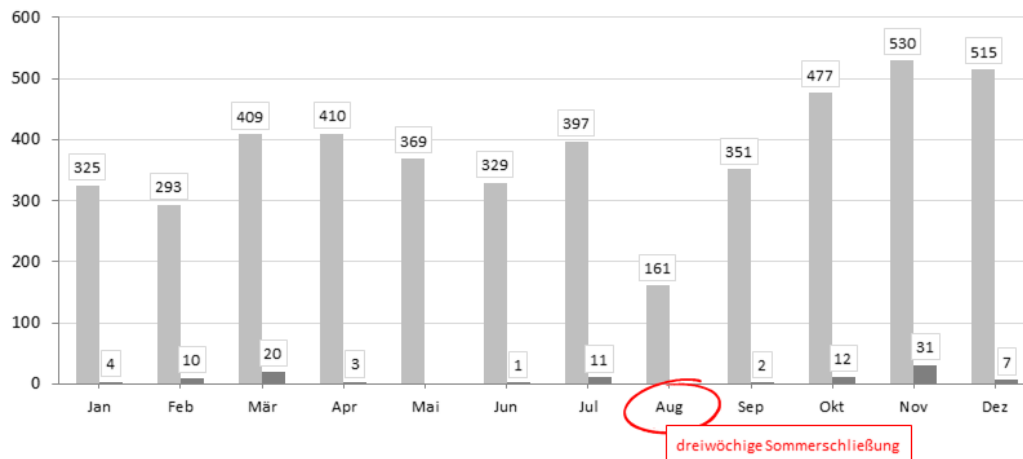
Besucherstatistik 2018

Anzahl der Notübernachtungen und Verweildauer

Notübernachtungen und abgewiesene Personen 2018

An 304 Öffnungstagen kam es zu 4.566 Notübernachtungen. 101 Menschen mussten wegen Überfüllung abgewiesen werden. Das sind (deutlich) weniger als in den Jahren zuvor, was an der Erhöhung der Bettenkapazität seit 2018 liegt.

Angaben in absolut



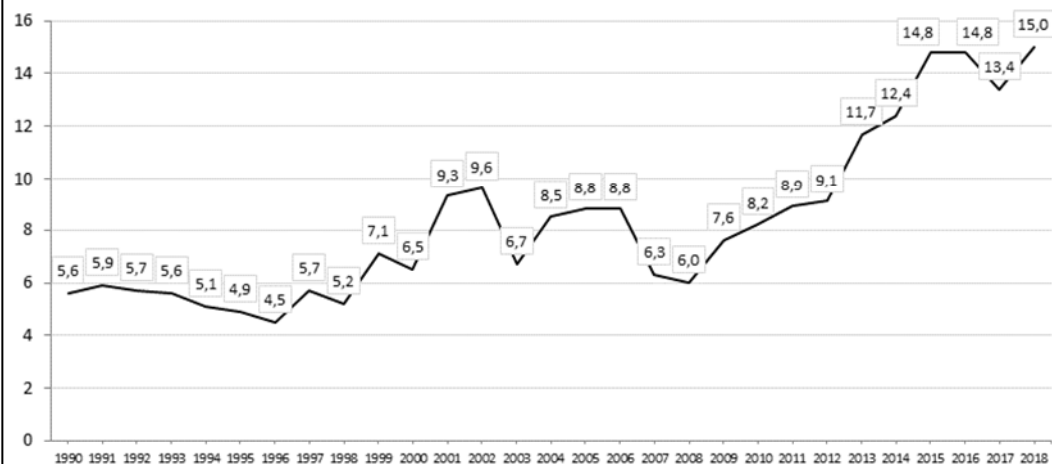
Hängematte e.V. – Besucherstatistik 2018

3

Notübernachtungen pro Nacht 1990 – 2018

Der Übernachtler-Schnitt kletterte 2018 auf ein Rekord-Hoch. 15 Menschen übernachteten durchschnittlich jede Nacht bei Hängematte.

Angaben: durchschnittlich



Hängematte e.V. – Besucherstatistik 2018

4

Übernachter-Statistik im Vergleich 2014 – 2018

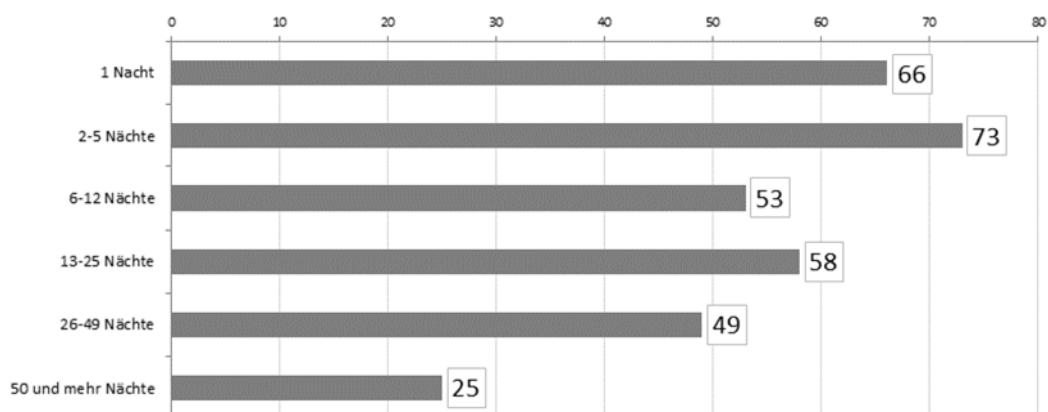
Die Zahl der Drogennotfälle, bei denen lebenserhaltende Maßnahmen ergriffen werden mussten, ging erfreulicherweise im Vergleich zum Vorjahr zurück.

	2014	2015	2016	2017	2018
Öffnungstage	341	342	340	304	304
Notübernachtungen Männer	3.591	4.207	4.035	3.369	3.571
Notübernachtungen Frauen	628	836	1.006	708	995
Notübernachtungen Gesamt	4.219	5.043	5.041	4.077	4.566
Notübernachtungen pro Nacht	12,4	14,8	14,8	13,4	15,0
Anteil Männer	85%	83%	80%	83%	79%
Anteil Frauen	15%	17%	20%	17%	21%
Wegen Überfüllung abgewiesen (Gesamt)	184	459	388	188	101
Wegen Überfüllung abgewiesen (Nacht)	0,5	1,3	1,1	0,6	0,3
Drogennotfälle (Gesamt)	nicht erfasst	37	28	34	21

Übernachtungsdauer

Der Anteil der längerfristigen Aufenthalte in der Notschlafstelle (13 und mehr Nächte) stieg von 32% in 2017 auf nun 41%.

Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)

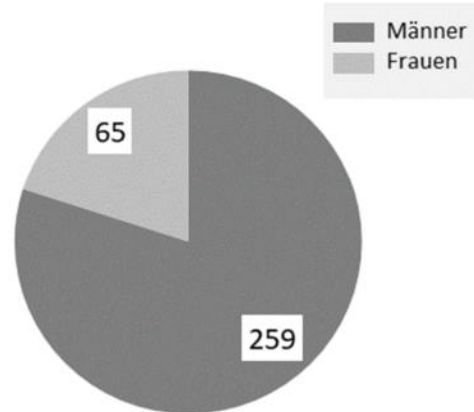


Soziodemografische Daten der Notübernachter

Geschlecht

Der Frauenanteil bei den Neuaufnahmen in der Notschlafstelle liegt über die Jahre konstant bei etwa einem Fünftel.

Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)



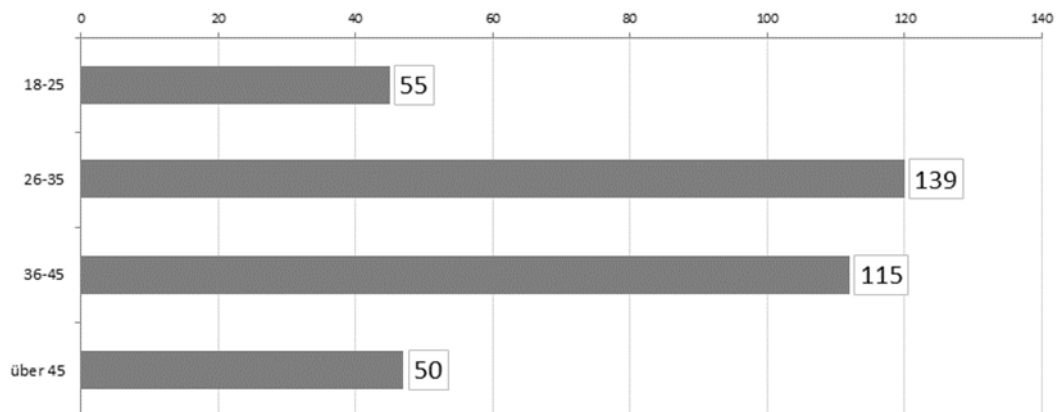
Hängematte e.V. – Besucherstatistik 2018

8

Alter

Die Altersverteilung entspricht in etwa der aus den Vorjahren. Der „typische Hängematten-Übernachter“ ist um die 35 Jahre alt.

Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)



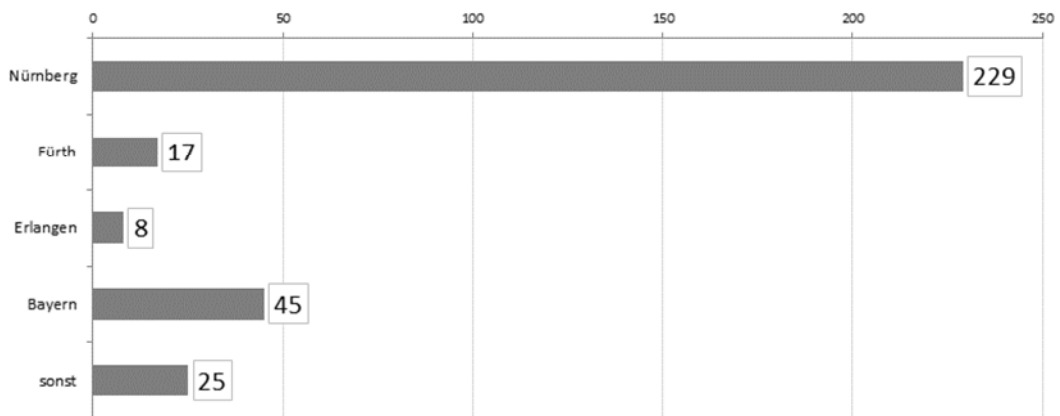
Hängematte e.V. – Besucherstatistik 2018

9

Vorheriger Aufenthaltsort

2018 kamen über drei Viertel der Übernachtler aus dem Städtedreieck: 71% aus Nürnberg, 7% aus Fürth und Erlangen.

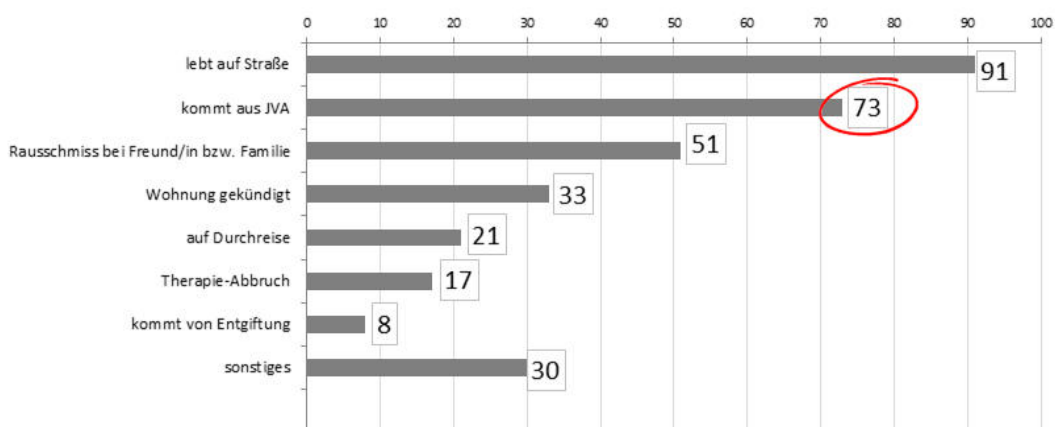
Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)



Anlass der Kontaktaufnahme

Auffällig ist der (nach wie vor) hohe Anteil an Haftentlassenen (23%), die „direkt“ aus der JVA zum Übernachten in die Notschlafstelle kommen.

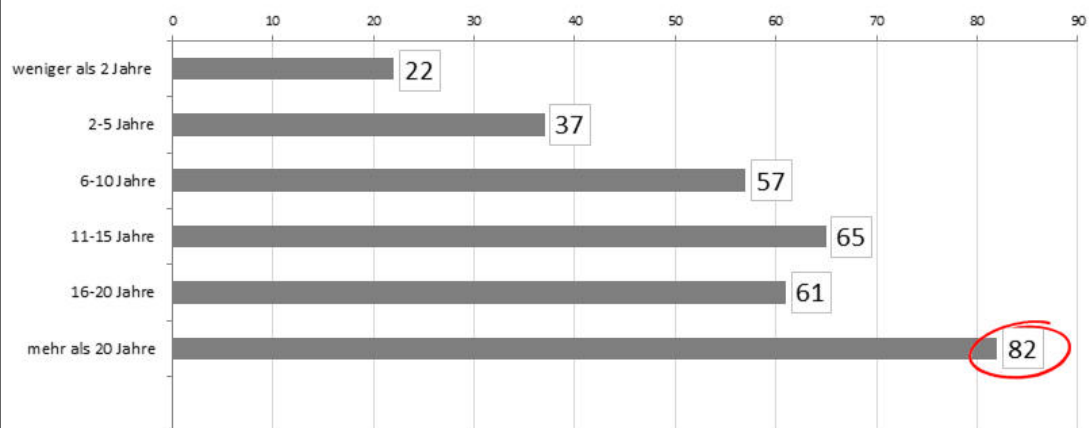
Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)



Dauer der individuellen Drogenabhängigkeit

Ein Viertel der neu aufgenommenen Klienten in 2018 blickt auf eine mehr als 20jährige Drogenkarriere zurück.

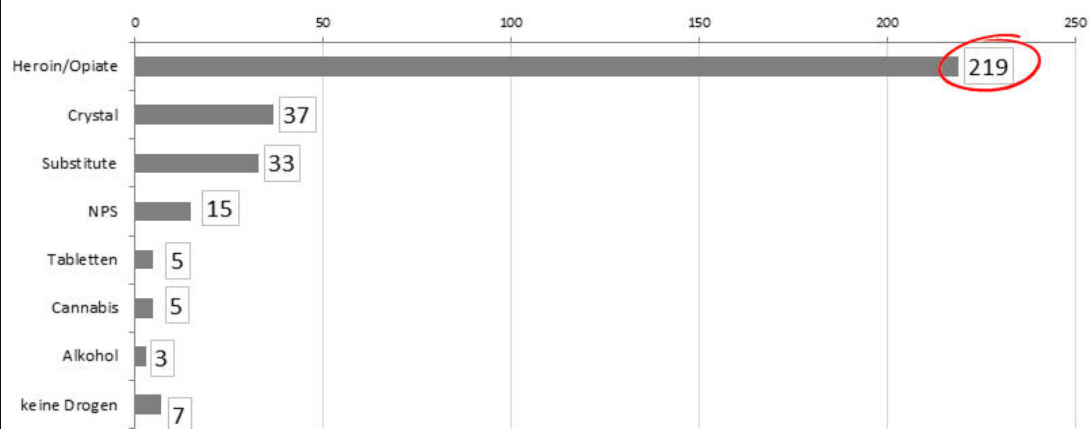
Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)



Am häufigsten konsumiertes Suchtmittel

Heroin ist mit 68% nach wie vor das mit Abstand am häufigsten konsumierte Suchtmittel unter den Klientinnen und Klienten von Hängematte.
12% der Besucher geben Crystal als Hauptdroge an.

Angaben in absolut (N=324 Neu-/Wiederaufnahmen)



Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Förderer:

